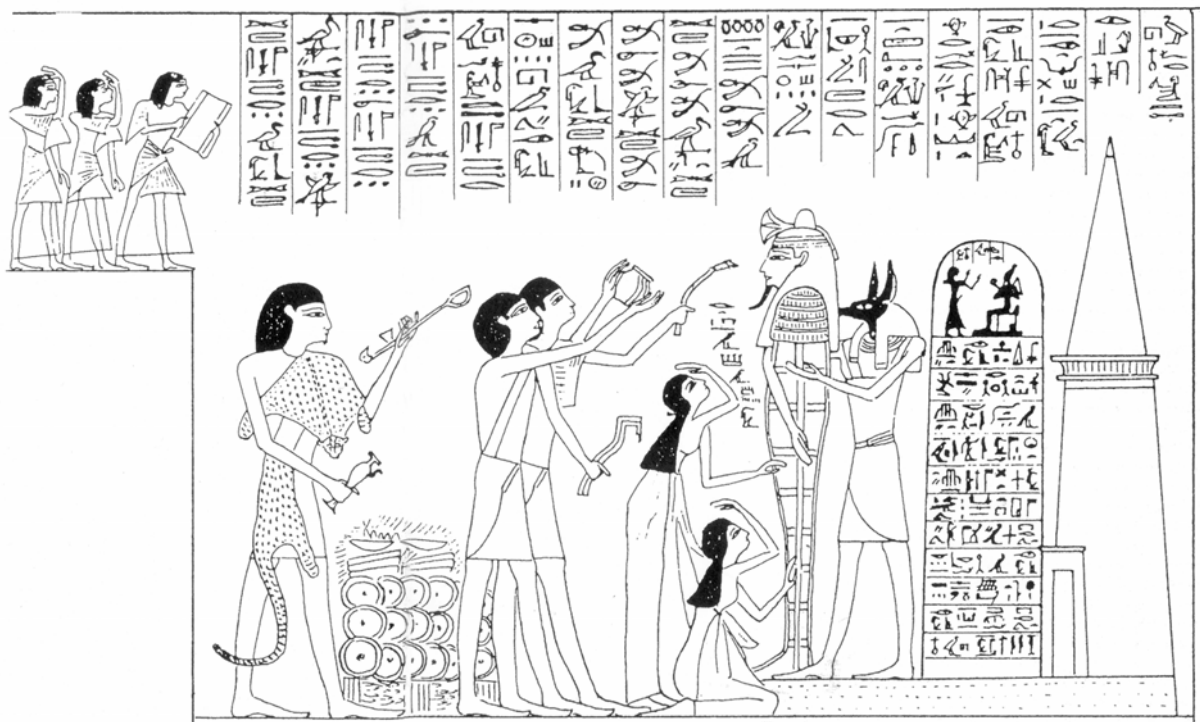


Mundöffnungsritual

Zu den Bestattungsfeierlichkeiten gehören bestimmte rituelle Handlungen. Das hier dargestellte „Mundöffnungsritual“ nimmt eine zentrale Stellung ein und findet vor dem Eingang zum Grab statt. Bei diesem Ritual „belebt“ ein Priester die Sinne des Verstorbenen: Er berührt mit einem speziellen Gerät die Augen, den Mund, die Ohren und die Nase der Mumie. Die Wiederherstellung der Sinne ist nach dem schlafähnlichen Zustand bei der Mumifizierung unerlässlich für das Weiterleben des Verstorbenen im Jenseits.

Danach - so die Glaubensvorstellung - konnte sich der Verstorbene dem Totengericht stellen.



Dargestellt sind von links nach rechts:

Der oberste Totenpriester, an seinem Pantherfell zu erkennen, sorgt mit Weihrauch und Wasser für die Reinheit des Geschehens.

Opfergaben auf einer gerollten Matte: runde Brote, Fleischstücke und mit Speisen gefüllte Schalen.

Zwei Priester, von denen der im Vordergrund stehende Wassergefäße für die rituelle Reinigung der Mumie entgegen hält. Dahinter „belebt“ der zweite Priester mit speziellen Gerätschaften die Augen, den Mund, die Ohren und die Nase der Mumie.

Zwei Klagefrauen stehen und knien vor der Mumie.

Die festlich geschmückte Mumie.

Ein Priester mit Anubismaske, der die Mumie hält.

Eine Stele (Grab- oder Gedenkstein) steht vor dem Eingang zum Grab.

Der Eingang zum Grab mit Torbau und kleiner Pyramide.

Abbildung: Totenbuchpapyrus des Hu-nefer (Ausschnitt), Neues Reich, frühe 19. Dynastie, 13. Jh. v. Chr. (aus: R. Germer, Das Geheimnis der Mumien. Ewiges Leben am Nil, Ausstellungskatalog Hildesheim 22.06. – 09.11.1997, Prestel-Verlag, München - New York 1997, S. 38-39)